

Die „Etzhäusl-Musi“ begeistert Jung und Alt

Junges Trio aus Grabenstätt engagiert sich mit seiner Musik für den Erhalt der bayerischen Tradition

„Die schöne bayerische Tradition darf nicht aussterben“ – das wissen auch schon drei junge Grabenstätter Schüler. Deshalb haben sich Hansi Biller, seine Schwester Theresa und Christina Hübner zusammengeschlossen, um ihren Teil dazu beizutragen. Als „Etzhäusl-Musi“ spielen die talentierten Jugendlichen traditionelle Volksmusik und haben dabei auch noch eine Mordsgaudi.

Musikalisches Trio aus dem Ort Etzhäusl

Vor etwa zweieinhalb Jahren beschlossen die drei Schüler, eine Musikgruppe zu gründen. Die Geschwister Biller und Christina Hübner kannten sich schon länger, schließlich wohnen sie alle in dem kleinen Ort Etzhäusl bei Grabenstätt (Landkreis Traunstein) und weil sie alle die Begeisterung für Musik und traditionelle Instrumente teilten und sogar noch den selben Musiklehrer hatten, entstand im Januar 2009 die „Etzhäusl-Musi“.



In dem musikalischen Trio übernimmt Hansi Biller die Ziach. Bereits seit zehn Jahren spielt der 16-jährige Realschüler dieses Instrument und weil er der Älteste der Gruppe ist, ist er auch gleichzeitig der Sprecher der „Etzhäusl-Musi“. Sein zweites Instrument ist das Flügelhorn und wenn er nicht gerade mit Christina und Theresa unterwegs ist, spielt er bei der Jugendkapelle Grabenstätt oder engagiert sich bei der Freiwilligen Feuerwehr.

Seine jüngere Schwester Theresa (13) spielt

schon seit acht Jahren Hackbrett, aber auch die Zither hat es der Gymnasiastin angetan. Neben der Musik geht sie gerne Reiten oder spielt Theater.

Die jüngste Musikantin der „Etzhäusl-Musi“, Christina Hübner (11), ist die Harfenistin der Gruppe. Die Gymnasiastin spielt seit vier Jahren Harfe, aber auch für das Ministrieren und Tanzen muss Zeit bleiben.

Mit flotten Märschen und

Walzern begeistern die jungen, aber bereits sehr professionellen Musikanten ihr Publikum bei verschiedenen Veranstaltungen. „Wir haben schon öfter am Grabenstätter Markt und beim Wirt für die musikalische Umrahmung gesorgt“, erzählen Hansi, Theresa und Christina stolz. „Außerdem haben wir bei zwei Jugendhoagarten gespielt und beim Grabenstätter Jugendtheater musiziert. Auch in Bad Reichenhall, im Altenheim und an anderen Orten sind wir schon so manches Mal aufgetreten.“

Für den Erhalt der bayerischen Tradition

Natürlich gefalle ihnen wie anderen Jugendlichen auch andere Musik, wie zum Beispiel Metal und Pop, gestehen die Musikanten der „Etzhäusl-Musi“. „Wir haben aber viel Freude an der Volksmusik und es ist uns wichtig, dass unsere schöne bayerische Tradition nicht ausstirbt“, sind sie sich einig. „Dazu gehört auch,



Jung, aber schon sehr professionell: Die Geschwister Theresa und Hansi Biller sowie die Harfenistin Christina Hübner (von links) von der „Etzhäusl-Musi“.

dass wir im Altenheim mit unserer Musik spielen und alten Leuten eine Freude machen. Und auch jüngeren Leuten zeigen wir unser schönes Brauchtum, damit Bayern bayerisch bleibt.“

Um dieses Engagement für das bayerische Brauchtum noch zu verstärken, bewerben sich die drei talentierten Musikanten beim Wettbewerb „Volksmusik lebt!“. Ab 12. Mai werden Hansi, Theresa und Christina mit den Stücken „Tonibauer Walzer“, „Gföller Marsch“ und „Schleifstoa Walzer“ im Internet unter www.chiemgau-online.de bzw. www.altbayerische-heimatpost.de zu sehen und zu hören sein. Wenn die „Etzhäusl-Musi“ Ihr Favorit im Monat Mai ist, dann stimmen Sie ab 26. bis 30. Mai per E-Mail an volksmusik.lebt@erdl-verlag.de, per Postkarte oder im Internet für sie ab.

Simone Kainhuber

Kontakt: Hansi Biller, 08661/1800.

Sehr geehrte Leser und Leserinnen, liebe Volksmusik-Freunde,

wie sich leider in den letzten Wochen herausstellte, ist selbst eine „Altbayerische Heimatpost“ nicht vor den Tücken und Stolpersteinen, die das Internet bereithält, gefeit. Wir mussten feststellen, dass es aufgrund einer technischen Lücke möglich war, bei der Internet-Abstimmung für unsere Gruppen des Monats, mehrfach abzustimmen. Da leider einige der Abstimmenden etwas zu ehrgeizig an die Sache herangegangen waren, diese sich anbietende Möglichkeit nutzten und mehrfach abstimmten, wurden die ersten beiden Ergebnisse der März- und April-Gruppen verfälscht. Möglich waren diese Mehrfachabstimmungen aufgrund spezieller Computereinstellungen.

Da der Wettbewerb „Volksmusik lebt!“ auf Fairness und der Förderung der Volksmusikjugend basiert und nicht dazu anstiften soll, Ergebnisse zugunsten einer Gruppe zu beein-

flussen, haben wir uns dazu entschlossen, eine anonymisierte Abstimmung im Internet künftig nicht mehr anzubieten. Dafür wird es ab Mai ein personalisiertes Formular im Internet unter www.altbayerische-heimatpost.de geben, anhand dessen man unter Angabe von Namen, E-Mail-Adresse, Postanschrift und Telefonnummer für eine Gruppe abstimmen kann. Die angegebenen Daten werden selbstverständlich vertraulich behandelt, jedoch eingehend auf mögliche Mehrfachabstimmungen auch per Postkarte und E-Mail geprüft.

Da davon ausgegangen werden kann, dass bereits in der ersten Internet-Abstimmung die Zahlen verfälscht wurden, wurde von der Redaktion unter Absprache mit den Wettbewerbspartnern beschlossen, dass neben den eindeutigen Gewinnern im Internet, der „Gamseck Musi“, auch die „Reiwa-Buam“, die am meisten E-Mails und Postkarten erhielten, zum Abschlusshoagart eingeladen werden.

Bereits in der Abstimmung für die April-Gruppen wird das Internet-Ergebnis ausgeschlossen, so dass nur noch gültige E-Mails und Postkarten zählen, die eingehend auf Mehrfachstimmen und Richtigkeit geprüft wurden. Hieraus geht der „Altöttinger Dreisang“ als Monatsgewinner hervor, knapp dahinter auf Platz zwei liegen die „Bernad-Dirndl“, dicht gefolgt von den „Geschwistern Nutz“ und den „Albertaicher Dirndl“ auf den Plätzen drei und vier.

Wir bitten um Verständnis für diese Änderung der Wettbewerbsbedingungen und hoffen, dadurch den Wettbewerb für alle Teilnehmer so fair wie möglich zu gestalten, denn schließlich soll nicht das Wett-eifern im Mittelpunkt von „Volksmusik lebt!“ stehen, sondern die Musik und die jungen Leute, die dahinter stehen und möglichst viele Menschen in Bayern auf sich aufmerksam machen.

Die Redaktion